

Die verschollene Schönheit
Chilatherina fasciata „Lake Wanam“

Die Regenbogenfische der Gattung *Chilatherina* gehören zu meinen besonderen Favoriten. Mit ihren schönen Pastellfarben, der eleganten Schwimmweise und ihrem friedlichen Gemüt sind sie ideale Aquarienfische.

Diese Gattung hat ein weites Verbreitungsgebiet auf der nördlichen Seite der Zentralkordillere der Insel Neuguinea. Während *C. bleheri* im Lake Holmes beheimatet ist, kommen die Vertreter der Art *C. fasciata* in verschiedenen Fundortformen in Fließgewässern vor. Es gibt noch eine Reihe von weiteren Arten, die entweder für die Aquaristik weniger bedeutsam sind oder aber noch nicht für die Aquaristik zugänglich gemacht werden konnten.

Eine Ausnahme für *Chilatherina fasciata* bildet die Form aus dem Lake Wanam. Dies ist zusammen mit der Form aus dem Sentani-See (die aber im Bereich von Zuflüssen vorkommt) die einzige Form dieser Art, die bisher aus einem See bekannt wurde, und nicht aus einem Fließgewässer. Es sind Tiere unter dem Namen „Lake Wanam“ im europäischen Hobby vorhanden, doch hat sich bei näherer Überprüfung herausgestellt, dass es sich bei diesen Tieren um *C. fasciata* „Sentani“ oder um die Form „Clearwater Creek“ handelt. Beide sind ohne Zweifel sehr schöne Formen, aber eben nicht die „Lake Wanam“-Form.

Erstmals wurde ich auf die „Lake Wanam“-Form durch einen Bericht über *Glossolepis wanamensis* in „Fishes of Sahul“ aufmerksam. Dieser See liegt in der Nähe der Stadt Lae in Papua-Neuguinea. 1978 wurden im See von Allen die ersten Exemplare von *G. wanamensis* gefangen. Weitere Aufsammlungen durch Allen, Bleher und Crockford folgten. Dabei wurde auch eine *Chilatherina fasciata*-Form erwähnt. Diese fand jedoch nur wenig Beachtung und wurde nur in wenigen Exemplaren gesammelt. Während der verschiedenen Besuche am See wurde mit den Jahren festgestellt, dass die Bestände von *G. wanamensis* und *C. fasciata* immer weiter zurückgingen, bis Bleher im Jahr 1995 nur noch zwei sehr alte Exemplare von *G. wanamensis* finden konnte. Gleichzeitig wurde ein starker Anstieg der Tilapia-Population (*Osseochromis mossambicus*) erkannt. Diese afrikanischen Barsche sind mit Unterstützung der FAO in vielen tropischen Ländern in Süßgewässern ausgesetzt worden, um die Eiweißversorgung der einheimischen Bevölkerung zu verbessern. In unzugänglichen Gebieten wurden die Besatzfische sogar von Flugzeugen abgeworfen. Dies hat irreparable Schäden an vielen endemischen Fischpopulationen ausgelöst. Ein ähnliches Problem stellen Schlangenkopffische (*Channa* ssp.) dar, wobei bei diesen nicht sicher ist, ob alle vorkommenden Arten von Menschenhand eingesetzt wurden.

1998 fand eine Gruppe von Wissenschaftlern während einer mehrtägigen Suche am Lake Wanam zu ihrer Überraschung eine Erholung der *G. wanamensis*-Bestände bei Reduzierung der Tilapien vor. *C. fasciata* wurde jedoch in dem See nicht mehr gefunden. Der Grund für diese

Situation wird darin vermutet, dass die Tilapien auf Grund der seitdem stattgefundenen Besiedelung des Sees stark befischt werden. Damit konnten sich die Bestände von *G. wanamensis* erholen. Für die *C. fasciata* kam dies offenbar zu spät. Diese Form muss nach derzeitigem Erkenntnisstand als in der Natur ausgestorben angesehen werden.

Durch diese Erkenntnis aufgeschreckt, suchte der Australier Barry Crockford, der Mitglied dieser Gruppe war, nach seiner Rückkehr vom Lake Wanam nach noch vorhandenen Exemplaren des „Lake Wanam-Fasciata“. Er ist der Meinung, dass diese Form von den anderen *C. fasciata*-Formen so unterschiedlich ist, dass ihr zumindest der Status einer Subspecies oder sogar einer eigenen Art zusteht. Nach wochenlanger Suche und Dutzenden von Telefonaten fand er ein Männchen bei Neil Armstrong in Melbourne sowie den Hinweis auf möglicherweise mehrere Exemplare in Queensland. Er flog hin und musste feststellen, dass es sich um die „Clearwater Creek“-Form handelte. Seine Suche ging weiter, bis er bei Neal Stanton in Queensland zu Besuch war. Dieser hatte in seinem Schaubecken im Wohnzimmer ein großes Männchen der „Lake Wanam“-Form schwimmen! Auf Crockfords Frage nach Weibchen konnte Stanton drei Weibchen in seinem Fischraum vorweisen. Die Suche war vorüber!

Mit einem der Weibchen im Gepäck kehrte Crockford nach Hause zurück und verpaarte es mit dem dort vorhandenen Männchen. Nachdem wochenlang keine Eier zu finden waren, setzte nach bangem Warten die Laichstimmung der Tiere ein. Es stellte sich heraus, dass diese Form am Boden in das Wurzelwerk von Pflanzen laicht. Alle anderen bekannten *C. fasciata*-Formen laichen im oberen Bereich der Pflanzen (oder Laichmop) ab. Auch dies ist ein deutlicher Hinweis auf die Eigenständigkeit dieser Form. Die Eier sind übrigens auffallend größer als die der anderen Formen.

Dies ist vermutlich auch der Grund für das Erlöschen der Bestände im See. Durch das Laichen in Bodennähe und die Größe der Eier sind diese ein ideales Futter für junge Tilapien.

Crockford konnte von dem alten Paar 10 Jungtiere nachziehen, die dann den Grundstock für einen Zuchtstamm bildeten. Mit diesen Tieren war die Nachzucht kein Problem mehr.

Die Lake-Wanam-Form ist wohl auch in den späten 1980er-Jahren nach Europa eingeführt worden. Sie wurde aber offenbar nicht als Linie weitergezüchtet. Daher sind keine Tiere dieser Form mehr erhältlich. Wer die Fotos in Crockfords Artikel sieht, wird dies bedauern. Diese Form ist wirklich eine Schönheit.

Nachdem mich die „Fasciata“ immer mehr begeisterten, wurde auch der Wunsch nach der „Lake Wanam-Form“ immer stärker. Unter diesem Namen erhaltene Tiere entpuppten sich immer wieder als die ehemals als *C. sentaniensis* bezeichnete Form, von der mittlerweile sicher ist, dass es eine Form von *C. fasciata* ist, die aus den in den Lake Sentani mündenden Zuflüssen (insbesondere dem „Carwash Creek“) stammt. Diese muss daher als *C. fasciata* „Sentani“

bezeichnet werden. Schon 1983 hat H. J. Richter in „Tropical Fish Hobbyist“ über diese Form berichtet.

Dann kam ich per E-Mail in Kontakt mit einigen australischen Regenbogenfischfreunden. Einer davon hatte tatsächlich einige „Lake Wanam-Fasciata“ direkt von Crockford erhalten und zog diese gerade nach. Nun ist es zwar gar nicht einfach, Fische aus Australien zu exportieren, aber mit Unterstützung der Australier konnte es ermöglicht werden, einige Lake-Wanam-Fasciata zu importieren.

Die jetzt etwa 5-6 cm langen Fische sind zwar noch weit von ihrer endgültigen Körpergröße von 14-15 cm entfernt, laichen jedoch schon und zeigen ihre typischen Farben. Besonders auffallend ist der rote Nacken der Männchen, der bis zur ersten Rückenflosse reicht. Sie laichen tatsächlich im unteren Bereich an die Pflanzenwurzeln und die Eier sind auffallend groß, über 2 mm im Durchmesser. Verglichen mit den anderen *C. fasciata*-Formen ist das riesig. Die Nachzucht hat auch schon geklappt.

So bin ich sehr froh, eine neue und alte, lange verschollene Schönheit in meinen Aquarien zu beherbergen. Wie bei allen *Chilatherinas* braucht man viel Geduld, bis sich aus den unscheinbaren, grauen Jungfischen die vollausgefärbten Prachtexemplare entwickeln. Aber das ist die Mühe wert!

Literatur:

Bleher (1998): Wanam. *aqua geographia* (16), S. 88-95

Crockford (1999): Lake Wanam revisited. *Fishes of Sahul* (13)3, S. 621-638

Crockford (2001): Lake Wanam Fasciata *Chilatherina fasciata wanamensis*, a subspecies in Trouble. *Fishes of Sahul* (15) 3, S. 776-779